

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inseerate werden angenommen: bis Abende 6, Sonntag bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 19.

Anzeige in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verfertigung. Auflage: 16,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 1/2 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Inseratenpreise: für den Raum einer gepalneten Zeile: 1 Rgr. Unter „Eingelände“ die Zeile 2 Rgr.

Trud und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsh & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 7. Februar.

Dem bisherigen Kirchwater und Gutsauszügler Johann Gottfried Schäfer in Amselohain ist die silberne Medaille des Verdienstordens und dem Regierungsrath Eduard Anton David Schreyer in Dresden, Hilfsreferent und Secretär beim Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts, das Ritterkreuz vom Albrechtorben verliehen worden.

Der königlich sächsische Gesandte am kaiserlich französischen Hofe, Graf von Seebach, ist mit seiner Gemahlin vor einigen Tagen aus Paris hier eingetroffen und hat im Hotel de Pologne Wohnung genommen.

Die neuen Dienstvorschriften für das sächs. Armeecorps enthalten über die von Preussen adoptirte Ehrenbezeichnung der Militärs mittels „Frontmähnen“ folgende Bestimmung: „Die Ehrenbezeichnung ohne Genwehr besteht h) im Frontmähnen mit Stellung nehmen, ohne dabei die Hand an die Kopfbedeckung zu führen und ist von dem mit Seitengewehr bewaffneten oder unbewaffneten, jedoch im Gehen begriffenen Namen vor Sr. Majestät dem Könige und allen Mitgliedern des königl. Hauses, vor allen Souveränen, den Fahnen, den Feldmarschällen, dem Regimentschef und vor Allem seinen persönlichen Vorgesetzten in Offiziersränge zu vollziehen.“

Die gedachten Dienstvorschriften enthalten auch folgende Bestimmung: „Jeden Gruß, den der Offizier empfängt, es sei von Offizieren oder Soldaten, von Wachen oder Posten, hat er zu erwidern“; dem Nichts ist für den Soldat ärgerlicher, als wenn sein ehrerbietiges Grüßen durch ein stolzes Kopfnicken oder gar nicht erwidert wird.

Mit Bezug auf unseren Artikel in Nr. 13. d. Bl. betr. die Verkehrs-Verhältnisse zwischen hier und Berlin, speciell auf der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn, theilt man uns von kompetenter Seite mit, daß mit dem 1. Mai d. J. die Direction derselben einen verbesserten Fahrplan ins Leben treten läßt.

Man macht mit Recht darauf aufmerksam, daß die Herstellung eines solchen immerhin von dem Durchgangsverkehr nach Prag und Wien abhängig ist, der leider nur kurze Zeit im Jahre ein lebhafter zu nennen, und daß dies daher nur mit Opfer zu erreichen. Da auf langen Schienenwegen der Personenverkehr überhaupt nur eine Nebenvenüe, so ist, wie bei anderen deutschen Eisenbahnen, der verminderte Ertrag pro 1868 überall auf der durch Hemmung der Industrie und des Handels ein Product des Mißtrauens auf die politische Lage! stöckenden Güterverkehre zurückzuführen.

Der Stand der Berlin-Anhaltischen Stamm-Actien mit 186 ist übrigens dadurch nicht alterirt worden.

Das Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie wird aus Anlaß der vom Carnevalverein in Leipzig veranstalteten Festschlichte nächsten Montag, den 8. Februar, früh halb 6 Uhr einen Extrazug von Dresden nach Leipzig abgehen lassen, der an allen Stationen der Hauptbahn halten soll.

Zu diesem Extrazuge werden Extrabiletts zum einfachen Preise, jedoch für Hin- und Rückfahrt und bis Mittwoch Abend gültig, ausgegeben.

Wir erzählten vor einigen Tagen von einer hier aufgetauchten Schwindlerin aus der Freiburger Gegend, die unter falschem Namen als reiche Müllerstochter mehreren Männern die Köpfe verdreht hatte.

Wir können heute hinzufügen, daß die Industrie dieser Person auf wahrhaft großartige Weise es verstanden hat, mit dem Herzen und dem Gelbbeutel ihrer Anbeter zu spielen.

Aufruhr verbreiteten und Tausende aus dem Schlafe gewedt hatten. Die Herren Nachtwächter sind angewiesen worden, von jetzt an sich bei Feuerbrünsten der kleinen Signalhörner zu bedienen und den Ausbruch eines Feuers durch sechs hinter einanderfolgende Stöße in kurzen Pausen zu geben.

Somit ist das große Lohshorn in Ruhestand versetzt worden, kann ins Alterthums-Museum kommen und wird — trotz der Zustrommusik — ferner nur noch im zweiten Akt der „Meisterfänger“ auf dem Hoftheater zu vernehmen sein.

Die Ausweisung des großen Hornes war jetzt — Hornung — vollkommen zeitgemäß und die polizeiliche Bekanntmachung auch noch von Hörnig mitunterzeichnet.

Morgen geht im hiesigen Hoftheater zum ersten Male das vorzüglich in Berlin mit großem Beifall gegebene einactige Stück „Abelaide“ von Hugo Müller in Scene.

Fräulein Ulrich ist im Besitz der Titelrolle, während Herr Jauner den Tonheros Beethoven repräsentiren wird.

Das Lied „Abelaide“ singt Herr Schilde, das Gländchen-Lied Fräulein Wolf. Vorgestern Abend fand bei dem Grafen Einsiedel aus Rabibor, der hier den Winter zubringt, ein Ballfest statt.

Ein gleiches hat am vergangenen Donnerstag der ebenfalls hier aufgaltliche Graf Rosspoth aus Halbau gegeben.

Wie man hört, hat das Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahngesellschaft sich geneigt erklärt, den Bau der Anschlussbahn von Rössen nach Freiberg in nähere Erwägung zu ziehen, wenn die Stadtgemeinde Freiberg, sowie der betreffenden Landgemeinden gewisse Bedingungen in Betreff der Abtretung des erforderlichen Terrains s. c. erfüllt werden.

Eine schon oft dagewesene Industrie mancher Schwindler besteht bekanntlich darin, daß sie sich unter falschem Namen irgendwo einmischen, um andern Tags aus dem Logis wieder wegzubleiben, natürlich nicht ohne vorher in demselben annectirt zu haben, was ihnen in den Weg gekommen.

Auf einen solchen Dieb, der, wie wir hörten, ein gleiches Wandvol auf der Landhausstraße ausgeführt und dabei eine Uhr gestohlen, wurde vorgestern Abend in der Nähe des Circus Jagd gemacht.

Derselbe sich anfänglich gewaltig gegen seine Arretur stemmte, auch einen mißglückten Fluchtversuch wagte, so blieb ihm schließlich doch nichts anders übrig, als sich in sein Schicksal zu fügen.

Der in dem gestrigen Blatte erzählte Fall, daß ein Kind aus dem Dampfwagen hinausgestürzt ist, steht nicht vereinzelt da.

Noch weit öfterer mögen jedoch die Fälle vorkommen, daß Kindern und Erwachsenen bei dem Zuschlagen der Thüren die Fingern abgewürfelt werden.

Das alles sind Unglücksfälle, welche sich trotz aller Vorsicht immer wiederholen werden, so lange die jetzige Bauart der Wagen beibehalten wird, wovon jeder mit acht Thüren versehen ist.

Zeit vorzüglich sind die Wagen in Südböhmen und in der deutschen Schweiz, bei denen der Eingang nur an beiden Enden des Wagens angebracht ist, wie bei den Omnibus Wagen.

Breite, mit Geländer versehene Treppen führen bequem zur Thüre, und bilden zugleich vor der Thüre einen kleinen Balcon, so daß selbst Kinder und Greise mit Leichtigkeit ein- und absteigen können.

Bei dem zunehmenden Eisenbahnbau in Rußland würden unsere Wagen leicht nach dort Käufer finden.

Für unsere vollkreidigen Gegend mit dem lebhaften Bahnverkehr wollen jene altnodischen Wagen nicht mehr genügen.

Vorgestern erregte auf der Mitteltasse ein Mann im Delirium tremens einen Auflauf, da er mit Messern Alles erstechen wollte.

Schließlich wurde er gebunden und in polizeiliches Gewahrsam gebracht.

Im Bade zu Tharand giebt heute zur Fastnachtfeier Herr Stabstrompeter A. Wöhne mit dem Artillerie-Trompeterchor ein großes Extra Concert.

Die „Presse“ erzählt in ihrer neuesten Nummer von einer Gerichtsverhandlung, in welcher auch ein Dresdner Schützenbruder als Verlegter eine Rolle spielt.

Zu jener Zeit nämlich, da noch in der Schützenhalle bis in die späte Nacht hinein geräuschvolles Leben herrschte, sangen zwei Dresdner Schützenbrüder mit einem ein Tyrolerlied singenden Manne ein Gespräch an.

Sie schlossen sich demselben hocherfreut an und ergrieffen von ihrer Sympathie für Tyrol, machten sie ihrem Begleiter den Vorschlag, er möchte sie irgendwo hinführen, wo es, wie die Wiener sagen, „frisch ob“ hergehe, sie wollten ein paar Stunden lustig vertrinken.

Der vermeintliche Tyroler führte die Dresdner ins Gasthaus „zum Jäger“ im Prater, wo es auch an weiblicher Gesellschaft nicht mangelte.

Vertical text on the left edge, likely from another page or column.

Vertical text on the right edge, likely from another page or column.